

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 698, in Oestrich 6, in Eitelville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vom 11 Uhr.
Abend-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Druck-Expeditionen in Oestrich (Otto Stimmer),
Hauptstraße 9 und Eitelville (H. Heßig), Cafe Gutenberg und Launstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Donnerstag
24
Februar

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 87 Pfg., monatlich 79 Pfg. mit Postgebühren. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für zwanzigtägige Anzeigen 25 Pfg., Restamtsgebühren 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Nr. 46 — 1916

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: „Rheinischer Sonntagblatt“.
Zweimal jährlich: „Wiesbaden-Winter- und Sommer-Verzeichnis“.
Jährlich: „Wiesbaden-Jahrbuch mit Kalender“.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Redaktion: Für Inhalt und Redaktion: Dr. phil. Franz Seuche; für den äußeren
Verkehr: Dr. phil. Franz Seuche; für die Druckerei: Dr. phil. Franz Seuche.
Druckerei: Dr. phil. Franz Seuche, Wiesbaden, Hauptstraße 9 und Verlag von
Dr. phil. Franz Seuche in Wiesbaden.

34. Jahrgang.

Der deutsche Sieg nördlich von Verdun

Ströbels Kampfanzeige

Im Reichstagen Abgeordnetenhaus ist am Dienstag
einmal über die Zensur der Presse ausführlich gesprochen
worden. Es handelt sich hier um eine Frage, die in einzelnen
Teilen des Deutschen Reiches lebhaftesten Klagen herbeigeführt hat,
weil der so manche Zeitung bitter zu leiden hatte. Ueber diese
Frage nun, die seit anderthalb Jahren in den Organisationen
der Presse naturgemäß ausführlich behandelt wird, sprach als
Redner Herr Ströbel, der als früherer Präsident
der Reichstagen Abgeordnetenhaus angesehen werden
kann, ebenso wenig wie der Zentrumsdirektor, Herr Stoll,
und irgend einem oberbayerischen Dorf. Der einzige Sachver-
ständige in dieser Angelegenheit war wiederum ein Sozialdemo-
krate, Herr Ströbel, dessen Radikalismus die preussischen Land-
tagsabgeordneten zur Genüge kennen. Ströbel besaß die dankbare
Eigenschaft, daß er aus seinem Herzen keine Nordberggrube macht,
sondern er ist uns darum viel lieber, als so mancher andere Genosse,
weil er den sogenannten Revisionisten zugehört. Er schloß seine
wichtige Kampfanzeige in den Saal, wenn er ausrief: „Wir
werden nach dem Kriege schwere politische wie
ökonomische Kämpfe haben.“ Das ist ein Wort, dem leider die
Mehrheit nicht auszusprechen ist und das hauptsächlich auf bürger-
licher Seite den notwendigen Widerhall findet. Angesichts der
heutigen Kriegslage ist es nämlich diesen Leuten beinahe zur
Schmerzlichkeit geworden, daß im Deutschen Reich nach
dem Kriege halber Frieden, läßt sich einträchtig streitig weisen
wird. Es ist ja nicht nur die Sozialdemokratie, welche, sobald
von der Presse die Rede ist, den imperialistischen Kampf beginnt,
sondern auch die mehr oder weniger Antikatholiken Reichs-
abgeordneten ins Horn blasen, um den Kampf gegen den Katholizismus
zu propagieren. Gerade die letztere Organisation hat durch
ihre ständigen Rundschreiben den schlagenden Beweis erbracht, daß
weder in Frieden leben wird und leben kann, weil eben ihre
ganze Grundidee auf den Kampf zugeschnitten sind. Wenn auch
es früher daran der Reiner jenseit Persönlichkeiten nicht
mangelte, so ist es doch erfreulich, daß jetzt in breiterer Öffentlich-
keit erklärt wird: „Wir werden nach dem Kriege schwere
ökonomische wie soziale Kämpfe haben.“

Ein Punkt, den man heute schon ruhig besprechen darf,
ist die Frage, wie die neuen
Kriegslage aufgebracht werden sollen. Rechnen wir heute die
Kriegskosten auf deutscher Seite mit 50 Milliarden, so ergibt
sich von der Schuldentilgung ganz abgesehen eine jährliche Be-
lastung von 2½ Milliarden. Dazu treten Unterhaltungen, Pen-
sionen usw., die mit Ende des Krieges wirksam werden und die
auf 1½ Milliarden veranschlagt sind. Es ergäbe
also eine jährliche Neubelastung von rund 5 Mil-
liarden. Möglich ist ja, daß wir uns durch eine Kriegsent-
lastung teilweise schadlos halten, aber im großen ganzen
sind wir nicht zu optimistisch sein, weil unsere Gegner finanziell
nicht so äußerlich erschöpft sein werden. Wir müssen also mit
den notwendigen Steuererhöhungen rechnen, und der Staatssekretär des
Reichsschatzamt hat darüber auch nicht den geringsten Zweifel
ausgesprochen. Welche gewaltigen politischen Kämpfe diese Steuerer-
höhungen im Gefolge haben werden, bedarf keines weiteren
Sagens. Man denke an die früheren Reichsfinanzreformen, als es
noch um einige hundert Millionen handelte. Steht die Steuervermehrung
zur Verhandlung, dann wird der Weigen der Sozialdemokratie
in die Höhe stehen. Dieser Agitationsstoff allein würde
genügen und es bedürfte nicht so manches anderen,
um zweifellos nach dem Kriege in Parlament und Presse und
in der Öffentlichkeit besprochen wird. Die Sozialdemokratie hat ihre
Agitation immer wieder aufgefressen. „Kriegserinnerungen“
sollen zu bringen. Und diese Erinnerungen werden später
unter dem Kapitel der Sozialdemokratie usw. eine außer-
ordentliche Rolle spielen. Es ist auch heute schon mit Sicherheit an-
zunehmen, daß die Kriegsbefähigten und alle durch den Krieg
materiell geschädigten ein Spekulationsobjekt der Sozialdemo-
kratie werden. Aber hat nicht der Krieg eine innere Er-
neuerung, wie wir so häufig in Reden hören, herbeigeführt,
so daß der nationale Gedanke für alle Zukunft tiefe Wurzeln
geschlagen? Wir befürchten, daß die künftigen Ereignisse den
Worten der Gegenwart kaum entsprechen werden.

Solange der Krieg dauert, solange wird die Sozialdemo-
kratie von den weitesten Kreisen auf den Beutegersten wegen
ihre Bereitschaft, das Vaterland zu beschützen. Es wäre
schwer, wenn man diese Lobeshymnen etwas zu-
schlagen wollte. Denn der Sozialdemokratie oder besser ge-
sagt, den sozialdemokratischen Arbeitern blieb nichts anderes übrig,
als das Vaterland zu beschützen. Hätte die sozialdemokratische Fraktion
während des Krieges die finanziellen Mittel abgelehnt, es
wäre ihr schlecht ergangen sein. Je länger der Krieg dauert,
umso mehr schätzen die Genossen ins andere Lager und
umso mehr kann dem „Vormarsch“ nur durchaus beifallen, wenn er
nicht die heutige sozialdemokratische Kinderheit werde bald die
Waffen bilden. Wenn die Waffen ruhen, dann wird die Sozial-
demokratie wiederum die alten regierende und be-

kämpfende Partei sein wie früher, ja, sie wird in dem
vielen Agitationsstoff einen glänzenden Grund finden, noch radi-
kaler als ebendem aufzutreten. Und dann werden sich weite Kreise
des deutschen Volkes befinden, werden es bedauern, daß sie einst
den Genossen das hohe Loblied sangen. Dann werden auch hohe
und höchste Kreise, Behörden einbezogen, zu ihrem
Schaden erkennen, daß sie im Nebenschwung der Gefühle sich zu
Konzessionen verleiten ließen, die auf unzutreffenden Vor-
aussetzungen beruhten. Und neue Kämpfe werden ent-
brennen um die Beseitigung jener Konzessionen. Das alles sind
sehr trübe Aussichten. Wir werden ja bald Gelegenheit haben, uns
von dem Gange der innerpolitischen Entwicklung zu überzeugen.
Im Krieg zu Ende, dann müssen neue Reichstags-
wahlen stattfinden. Und ab dann wird man sehen, wohin wir
fliehen. Darum wird es notwendig sein, alle Fragen erst dann
zur Lösung in die Hand zu nehmen, wenn wir ein klares Bild
vorüber haben, wie die Konjunktur der letzten Jahre für die
Sozialdemokratie gewesen ist.

Ein deutscher Vorstoß bei Verdun Großes Hauptquartier, 23. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am
21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurden
die feindlichen Stellungen erheblich beschädigt; die Ge-
fangenzahl erhöhte sich hier auf 11 (einf) Offiziere, 348
(dreihundertachtundvierzig) Mann. Die Beute beträgt 3 (drei)
Maschinengewehre.

Auf den Maashöhen dauerten die Artilleriekämpfe
mit unverminderter Stärke fort. Deutlich des Flusses griffen
wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer
Consevoye-Azannes seit einundhalb Jahren mit
allen Mitteln der Befestigungskunst angebaut hatte, um eine
für uns unbedeutende Einwirkung auf unsere Verbindungen
im nördlichen Teile der Woivre zu behalten. Der Angriff
stieß in der Breite von reichlich 10 (zehn) Kilometer, in der
er eingedrungen war, bis zu 3 (drei) Kilometer Tiefe durch. Neben
sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als
3000 (dreitausend) Mann an Gefangenen und zahl-
reiches, noch unerschöpfbares Material ein.

Im Oberelzsaß führte der Angriff westlich Heids-
weiler zur Fortnahme der feindlichen Stellung in einer
Breite von 700 (siebenhundert) und einer Tiefe von 400 (vier-
hundert) Metern, wobei etwa 80 (achtzig) Gefangene in unsere
Hand fielen.

In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen
Linie behielten unsere Flieger die Oberhand.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

An einer Stelle unserer Front, an welcher seit Monaten
kaum Kämpfe stattgefunden haben, ist ein deutscher Vor-
stoß gelungen. Die trefflich angebaute Stellung der
Franzosen im nördlichen Vorlande von Verdun auf
dem rechten Maasufer ist in einer Breite von zehn Kilometern
bis zu einer Tiefe von 3 Kilometern eingedrückt worden.
Als Grenzen der Operationen werden die Orte Consevoye am
rechten Maasufer und das einen halben Tagemarsch weiter
östlich liegende Azannes angegeben, es ist daher anzunehmen,
daß sich der Angriff in rein südlicher Richtung bewegt hat.
Gerade in nördlicher Richtung hatten die Franzosen das Vor-
feld von Verdun seit Beginn des Stellungskampfes weit
hinans besetzt gehalten. Durch den Erfolg ist die vorwiegende
Gefahr zu unseren Gunsten eingeebnet. Für unsere 5. Armee,
die in den Argonnen und in dem Abschnitt von Verdun
kämpft, ist das Zurückwerfen der Franzosen in südlicher Rich-
tung an diesem Punkte von Bedeutung, schon allein deswegen,
weil unser Angriff in den Argonnen schon lange verhältnis-
mäßig weit nach Süden vorgedrungen war. Die Abteilungen,
die den aufreibenden Kampf in den Argonnen führen, können
jede Erleichterung in ihrer linken Flanke gut gebrauchen.
Vermutlich wurden die Franzosen auf Brabant, das Wald-
gebiet von Haumont und gegen Beaumont zurückgeworfen.
Wichtige Bahnlinien und Straßen führen durch dieses Gebiet
nach Dun und Stenay und nach Longwy. Alle diese genann-
ten Städte sind Hauptetappenorte unserer Heere, deren
Bedrohung seitens der Besatzung von Verdun nunmehr
weniger im Bereiche der Möglichkeit liegt. Auch taktisch
wiegt der Erfolg schwer. Bis jetzt sind 3000 Gefangene
genommen, diese Zahl wird sich noch erhöhen, wenn das
immerhin beträchtliche Kampfgebiet aufgeräumt wird, viel-
leicht sind auch unsere Unternehmungen auf der Nordfront
von Verdun noch nicht abgeschlossen. Die erbeuteten
Geschütze und Maschinengewehre und die anderen Materialien
sind noch nicht festgestellt, sie sind aber zahlreich, wie unser Ver-
richt hervorhebt. In diesen Tagen wurde General Sarrail
als „der Tiger von Verdun“ in der feindlichen Presse
gepöbel. Sarrail verteidigte die Stellung der Consevoye im
September 1914. Versuche der Franzosen, die Stellung noch
weiter nach Norden zu verlegen, scheiterten am 15. und 16. Ja-
nuar und am 3. und 5. März 1915.

Der Eindruck in Paris

Aus Geni meldet der „A. L.“, daß die seit Montag abend
in zwei der wichtigsten Abstände — am La Defensekanal und an der
Maas — von den Franzosen erzielte erhebliche Geländeerin-
nahme in Paris um so mehr verwundert habe, als der „Temps“ und andere
unternahm Blätter noch am Freitag nachdrücklich versicherten, daß
gegen einen nördlich Verdun ansetzenden Angriff sowie gegen etwa
bei Trier und weiter südlich gleichzeitig unternommene deutsche Vor-
stöße die zuverlässigste Abwehr vorbereitet sei. Heute wird zu-
geklungen, daß die Ereignisse in den letzten 24 Stunden einen solchen
Optimismus nicht vollkommen rechtfertigen. Es wäre auch nicht bloß
zu klagen, daß die französische Nordfront durch die Verluste bei Hau-
mont und Beaumont eine Schwächung erlitten. Ueber die französische
Schlappe östlich von Verdun behält sich die Mehrheit eine eingehendere Be-
sprechung bis zum Eintreffen gesicherter Meldungen des dortigen Kom-
mandanten vor.

Das Urteil der Berliner Presse

Berlin, 24. Febr. Dem deutschen Erfolge nördlich
Verdun widmen die militärischen Sachverständigen der Blät-
ter Besprechungen, aus denen hervorgeht, daß die Erwartungen
des deutschen Volkes, die seit einer Reihe von Wochen, wie die
„Vossische Zeitung“ meint, ohne Frage gespannt sind, als weit
übertrieben gelten dürften. Durch den gelungenen Vorstoß
sind unsere Truppen jetzt in den vollen Wirkungsbereich der
ständig ausgebauten Nordfront der Fortlinie von Verdun ge-
kommen. Die Festung Verdun, wohl die stärkste in Frank-
reich, bedeutet für die Franzosen mit ihrer heute noch nicht
unterbrochenen Bahnverbindung mit Paris einen Sammel-
punkt und Ausgang für eventuelle Offensivstöße gegen unsere
dortige Front. — Major Morath schreibt im „Berliner Tage-
blatt“: Alle Erfolge, welche unsere Teiloperationen in der letz-
ten Zeit davontragen, überträgt der gestern gemeldete nördlich
Verdun. — In der „Germania“ heißt es: Unsere Truppen an
der Westfront haben in der letzten Zeit wiederholt und immer
wieder ihre Überlegenheit bewiesen, und zwar, was ganz be-
sonders ins Gewicht fällt, mit stetig wachsendem Erfolge. Jetzt
haben sie zum erstenmale in der neuen Kampferiode einen
größeren Angriff unternommen und ein glänzendes Ergebnis
erzielt. Wir können nunmehr mit noch größerer Zuversicht
als bisher den kommenden Ereignissen entgegengehen in der
festen Überzeugung, daß sie sich wie bisher in stetig aufsteigen-
der Linie bewegen werden.

Italien geht deutsche Erfolge ein

Paris, 23. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
Paris von gestern nachmittag: Im Artois unternahm der Feind nach
einer heftigen Beschichtung, die schon gestern gemeldet wurde, gegen
Togeanne einen starken Angriff auf unsere Stellungen am Wasche
von Oudenard; er ist in unsere Gräben erster Linie eingedrungen, die
auf einer Front von etwa 800 Metern vollständig zerstört
worden waren, und an einigen Punkten unserer zweiten Gräben, von
denen er nach einem Gegenangriff von unserer Seite nur noch einige
Teile besetzt hält. Der Feind, dessen Stärke auf sieben Bataillone
geschätzt wurde, erlitt durch unser Feuer und durch das Feuer
unserer Infanterie und Maschinengewehre beträchtliche Verluste. Süd-
östlich von Reims brachte der Feind eine Mine zum Sprengen,
deren Trichter wir besetzten. Nach verlorener Artillerietätigkeit in
der Gegend von Verdun griffen die Deutschen gegen Togeanne un-
sere Stellungen östlich von Preben-sur-Meuse zwischen dem Wasche
von Damm und Verbeis an; sie fielen in einigen Teilen
unserer vorgeschobenen Gräben Fuß. Hieran aber nicht
bis zu den zweiten Gräben vor. Sie wurden durch unsere Gegenangriffe
zurückgeworfen. Wir machten eine 50 Gefangene. Deutlich stark
Artillerietätigkeit an der Front bei Chapelette und Ban de Sapt. Ein
Jepclantisch überlag gestern abend unsere Stellung und warf einige
Bomben ab, die wenig Schaden anrichteten. Berfolgt von unseren
Fliegern, wurde er sich nach Weg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 23. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart: 23. Februar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Larnopol schlugen unsere Sicherungs-
truppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genann-
ten vorgeschobenen Feldwachen-Verbindungen ab. Sonst keine
besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die lebhaften Artilleriekämpfe an der lukanländischen
Front dauern fort. Hinter den feindlichen Linien wurden
größere Brände beobachtet.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Durazzo wurde der Gegner an
einer Vorstellung geworfen. Ein österreichisch-
ungarischer Flieger bewarf die im Hafen von Durazzo liegen-
den italienischen Schiffe mit Bomben; ein Transport-
schiff wurde in Brand gesetzt und sank.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Söber, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe im Orient

Blutige Zusammenstöße am Nil

Die verschiedenen Meldungen über Unruhen in Ägypten
werden jetzt durch italienische Blätter bestätigt. Das Blatt „Ordine“
erfährt aus Kairo, daß bei Einberufung der Redits ernste Revol-
ten ausgebrochen wären. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß,
dessen Umfang man heraus ersehen kann, daß 35 Personen ge-
tötet wurden. Nach im Italienischen Viertel von Kairo brachen Un-
ruhen aus. Die englischen Offiziere schossen die Einwohner kurzgehand
nieder. Der Haß der Bevölkerung gegen den von den Eng-
ländern eingesetzten ägyptischen Khedive ist im Steigen begriffen. Prinz
Tassum verzichtete demonstrativ auf den Titel eines Kronprinzen, der
hierauf anderen Prinzen angeboten wurde, die jedoch dem Beispiel
des Prinzen Tassum folgten. In der Gegend von Kairo werden zahlreiche
Kaufleute in arabischer Sprache vertrieben, die die Aufhebung ent-
halten, den Kampf gegen Italien für später aufzusparen und
alle Kräfte gegen England zu vereinigen. Andere italienische Blätter
bringen die Meldung, daß durch die kühnen Kämpfe der Engländer
mit dem Stamme der Senussen nur ein kleiner Teil der letzteren und

Verwaltung habe daran fest, daß nur das Gabelbergerische System der künftigen deutschen Einheitsverfassung zu Grunde gelegt werden dürfte, und daß die bayerische Regierung davon nichts Besondere erwarten könne.

Preußischer Landtag

Berlin, 23. Februar.

In der fortgesetzten Beratung des Etats des Staatsministeriums wird die Besprechung der auf den Krieg bezüglichen allgemeinen Fragen politischer Natur fortgesetzt.

Abg. v. der Osten (kons.): Der Abgeordnete Ströbel hat gestern hier eine Rede gehalten, die sehr wenig von dem Geist des Burgfriedens erkennen läßt.

Abg. Weinhausen (fortsch. Volksp.): Die patriotischen Gefühle auch meiner Partei sind durch die Ausführungen des Abg. Ströbel auf schwerste beleidigt worden.

Abg. Sauermeister (nack): Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Wenn der Abg. Ströbel in einem erhabenen Ton seine politischen Ansichten vorgebracht hat, so erinnere ich daran, daß das Wort von dem Souverän, nicht gegen eine bürgerliche Partei gesprochen wurde.

Abg. Ströbel (so.): Den Beweis für die Behauptung des Abg. Weinhausen, daß ich nur einen kleinen Teil der Sozialdemokratie vertritt, wollen wir ruhig der Zukunft überlassen.

Im Schlußwort bemerkt Vorsitzender: Es haben hier eine Reihe von Fragen vorgelegen, für die eine rein verhandlungsmäßige Behandlung nicht am Platze ist.

Es folgt die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. v. d. Osten (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

von Gibraltar. Von einem Nachschiff wurden wir angerufen, wir lehnten uns aber nicht daran, sondern folgten ruhig unserem Kurs.

Hier war die Niederschrift Friedrich van Doorens zu Ende. Maruffen nahm die Brille ab und lehnte sich in seinen Sessel zurück.

Sehn Tage später herrschte prachtvolles Frühlingwetter. Auf den Gängen und Matten des süßlichen Ufers der Magalhaensstraße leuchtete das helle Grün des jungen Laubes.

Die Nacht „Effe van Dooren“ glitt unter dem vollen Druck ihrer weißen Segel durch die Magalhaensstraße an der Nordspitze der Dawson-Insel vorbei.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Den Provinzen und den Gemeinden sind durch den Krieg neue, erhebliche Aufgaben zugefallen. Erwünscht ist ein Zusammenarbeiten der Kommunal- und der Provinzialverwaltungen.

Aus aller Welt

Kaiserlautern, 21. Febr. Ein in einem Mesigen Reservelazarett untergebrachter Soldat, der durch Krankheit die Sprache verloren hatte, fand nach Monaten dieselbe dadurch wieder, daß er infolge eines Traumes aus dem Bette fiel und heutig erstand.

Wattenscheid, (77 lebende Nachkommen.) Die Witwe Krage in Wattenscheid i. Westf. konnte an ihrem 92. Geburtstag auf fünf Kinder, 34 Enkel und 38 Urenkel blicken.

Berlin. Die „Stütze“ der Hausfrau. Wegen fortgesetzter Bekämpfung verließ ein als Stütze der Hausfrau angemessenes Mädchen die Stellung ohne Kündigung.

Rom. Bodensee, 21. Febr. Nach den jüngsten Erfolgen unserer Berlin-Luftschiffe ging dem Grafen Zeppelin von einem elfjährigen Mädchen in einem Dorfe Schleswig-Holsteins im Namen von fünf Schwestern ein hübscher Brief zu, in welchem es u. a. heißt: „Darfen wir Schwestern Ihnen acht Mark senden aus Freude über unsere Zeppeline?“

Aus der Provinz

Niederrhein

Niederrhein. Nächsten Sonntag um 3 Uhr nachmittags ist für Niederrhein und Umgegend Versammlung des Dritten Ordens.

Deich, 23. Febr. Wegen wichtiger Kellereibuchführung waren einige Winger zur Abreise gekommen.

Marienthal, 22. Febr. Herr Theob. Wieb geriet gestern beim Tunghafen unter den schwer beladenen Wagen. Er erlitt erhebliche Verletzungen an den Beinen.

Küdesheim, 23. Febr. Die Ortspolizeibehörde gibt bekannt, daß der Weg nach Ahmannshausen bei dem Hingeloch unsicher geworden und deshalb bis auf weiteres polizeilich gesperrt ist.

Borchhausen, 24. Febr. Sonntag, 27. Febr., nachmittags 3.30 Uhr, hält der hiesige Spar- und Darlehnsvereinsverein, e. V. m. B., im „Reichhof“ seine Jahreshauptversammlung ab.

Camp, 22. Febr. Gestern wurde hier aus dem Rhein eine Leiche gebadet, welcher Arm und Beine fehlten.

und danke im stillen seinem Gott, der es ihm vergönnt hatte, die Gewalt und Schönheiten seiner Schöpfungen vor seinem Lebendigen schauen zu dürfen.

De Wengo hatte neben Effe Platz genommen. Er war wie im Traum. Die Erlebnisse der letzten Wochen, das Zusammensein mit der Geliebten hatten seine fein empfindende Seele trunken gemacht.

Und sie hatte still lächelnd zugehört, seinen Worten andächtig gelauscht und sie wie eine lieblich schöne Welt in sich aufgenommen.

Marie und Burns sahen nebeneinander am Kaszianbau. Er erklärte ihr leise, wie um den Frieden des gewaltigen Panorammas durch sein lautes Wort zu hören, die Namen der für die Schiffahrt bemerkenswerten Berggipfel und Täler.

Blüchlich hielt er inne und blickte scharf ostwärts. Ein Lampfen war hinter ihnen in der Straße aufgetaucht, ohne daß sie es beachtet hatten.

Marie und Burns sahen nebeneinander am Kaszianbau. Er erklärte ihr leise, wie um den Frieden des gewaltigen Panorammas durch sein lautes Wort zu hören, die Namen der für die Schiffahrt bemerkenswerten Berggipfel und Täler.

Der Kapitän der in der Wähe war, hatte schon sein Glas vor den Augen. „Ein englischer Kreuzer“, sagte er, „er fährt am Topp die englische Kriegsflagge.“

Braubach, 22. Febr. Das Nachwasser des Rheins fallen. Die Gärten, Rheinanlagen und Auenwiesen liegen trocken. Die Gärten, Rheinanlagen und Auenwiesen liegen trocken.

Rom Rhein, 23. Febr. Achtung! Schwindler! meingefährlicher Schwindler, der es besonders an Familien abgesehen hat, treibt seit längerer Zeit sauberes Handwerk bald am Rhein, bald an der Mosel.

Aus dem Landkreis Bielefeld, 23. Febr. Dundeipette ist über die Nachbargemeinden Bielefeld, Schöppingen, Sonnenberg, Rimbach, Bierstadt und Erdenberg hängt worden und zwar ebenfalls dortaus bis zum 12. März.

h. Frankfurt a. M., 24. Febr. (Synode und Jugend) Welchen verderblichen Einfluß die Kinos auf Jugendlichen haben, legte der hiesige Jugendleiter, W. Jaeger, an der Hand statistischen Materials in der letzten evangelisch-lutherischen Stadtsynode dar.

al. Rom Rhein, 23. Febr. In Griesheim fiel der 14-jährige Schüler Friedrich Cornelia von einem Floß in den Rhein und ertrank. — Der König. Regierungsrat Dr. v. W. Marins, sprach dem Wirt Adam Bier von Griesheim, der am 20. September ein dreijähriges Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Wasser rettete, seine lobende Anerkennung aus.

al. Rom Rhein, 23. Febr. In Griesheim fiel der 14-jährige Schüler Friedrich Cornelia von einem Floß in den Rhein und ertrank. — Der König. Regierungsrat Dr. v. W. Marins, sprach dem Wirt Adam Bier von Griesheim, der am 20. September ein dreijähriges Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Wasser rettete, seine lobende Anerkennung aus.

al. Rom Rhein, 23. Febr. In Griesheim fiel der 14-jährige Schüler Friedrich Cornelia von einem Floß in den Rhein und ertrank. — Der König. Regierungsrat Dr. v. W. Marins, sprach dem Wirt Adam Bier von Griesheim, der am 20. September ein dreijähriges Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Wasser rettete, seine lobende Anerkennung aus.

al. Rom Rhein, 23. Febr. In Griesheim fiel der 14-jährige Schüler Friedrich Cornelia von einem Floß in den Rhein und ertrank. — Der König. Regierungsrat Dr. v. W. Marins, sprach dem Wirt Adam Bier von Griesheim, der am 20. September ein dreijähriges Kind vom Tode des Ertrinkens aus dem Wasser rettete, seine lobende Anerkennung aus.



ein bestimmtes Ziel hat, das er in kürzester Zeit erreichen will, hat er uns überholt.

Er hatte recht, der Kreuzer verfolgte ein bestimmtes Ziel, welches, sollten sie bald erforschen.

Er kam mit großer Geschwindigkeit näher. Als er etwa eine halbe Meile hinter ihnen befand, führten die SignalfLAGgen in die Rahe, gleichzeitig tönten drei scharfe, hallendes Echo wehende Pfeife der Dampfboote.

„Stopp! zeigen die Flaggen!“ sagte der Kapitän unruhig. „Soll das uns gelten?“ Er war im Zweifel und ließ die Fahnen ihren Kurs laufen.

„Himmel Donnerwetter!“ rief Burns, „sind die Detektivtrüffel?“

„Ja!“ brüllte der Steuermann, „das gilt uns!“ Die Nacht drehte sich, die Segel verloren ihre Spannung.

„Ber-haj-let?! — Ja?! — Wir? rief Burns.“ „Der Widerstand ist nutzlos und würde für Sie die schwersten Folgen nach sich ziehen.“

S. GUTTMANN

Zur Kommunion und Konfirmation
Weiße und schwarze Kleiderstoffe
in großer Auswahl und Preiswürdigkeit
Wiesbaden, Langgasse 20

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung

zur 61. ordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am

Mittwoch, den 22. März 1916, vormittags 10 Uhr,

in unserem Bankgebäude Neue Mainzerstraße 32 dahier stattfindenden einundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichts des Vorstands für das Jahr 1915 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1915, sowie über die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Entlastung des Aufsichtsrats.
4. Aenderung des § 18 Absatz 1 des Statuts (Erhöhung der Höchstzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats von 18 auf 22).
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Die Aktionäre, welche an der Beschlussfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am **17. März 1916** bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen: in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank**, in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank** oder bei der **Bank des Berliner Kassen-Vereins**, in **Baden-Baden, Essen-Nuhr, Gärth, Gießen, Hanau, Hannover, Hildesheim, Karlsruhe, Wiesing** bei den Filialen der **Mitteldeutschen Creditbank**, in **München** bei der **Niederlassung der Mitteldeutschen Creditbank** und der **Firma H. Aufhäuser**, in **Nürnberg** und **Wiesbaden** bei den Filialen der **Mitteldeutschen Creditbank**, sowie bei den an anderen Plätzen befindlichen **Wechselstuben und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank**, in **Coblenz und Köln** bei der **Firma Leopold Zeigmann**, in **Hamburg** bei der **Firma W. M. Warburg & Co.**, in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Beder & Co.)**, in **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen** vormals **B. M. Strömpf Aktiengesellschaft**, in **Stuttgart** bei der **Firma Dörrenbach & Cie. G. m. b. H.**, in **Tübingen und Wechingen** bei der **Bankcommandite Siegmund Weil**. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.

Frankfurt a. M., den 22. Februar 1916.

Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.

Richard v. Passavant-Gontard. Josef Baer.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie

1 Mod. Str'ler-Piano 1,22 cm h. 450 Mk	
Cicilia A	1,25 - 500 -
Athenia A	1,38 - 570 -
B	1,28 - 600 -
5 Magnolia A	1,10 - 650 -
6	1,30 - 680 -
7 Sa'on A	1,82 - 720 -
8	1,34 - 750 -

W. Müller's Hofpianosabrik
Gebr. 1843 Mainz Münsterstr. 3

Schmierseife 2 Pfd. Mk. - 90
5 Pfd. Mk. 2 - 00
10 Pfd. Mk. 11,40, inkl. Zinkseife
Mk. 13.-

Zeher, Wiesbaden
Bismarckring 6 pt. oder Hof recht.

Elektronotor 1/2 PS, 220 V, Schwachstrommotor 10 V, Akkumulatort, 4 Zellen, billig zu verkaufen
Deisenstraße 24, Wb., pt.

Fischchen, etwa 60 cm lang, zu kaufen
geliefert, Africa u. A. 1,40 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Blücherstraße 8
Fischbierkeller, gebr. auch Obst, Gemüse, weiß & Zimmer-Wohnung, per 1. April zu verm. R. Sörcherhaus, 1 St.

Tätigster verheirateter
Fuhrknecht
gesucht. A. Wanner, Dieblichg. 11b.

14 jähr. Junge (Mäd.) für leichte
Beschäftigung bei gel. Geschäften
2. Netz am Her. Kilschstr. 5.

Verkauf billiger Bücker

Beginn des Verkaufs:

Donnerstag, den 24. Februar d. J.

in folgenden Geschäften:

Beamten-Consumverein

Cranienstr. 14, Scharachstr. 27

Consum-Verein für Wiesbaden und Umgegend in sämtlichen hiesigen Läden

Städtische Verkaufsstellen

Bismarckring und Säuerstraße

Friedel, Fischhandlung

Grabenstr. 16 und Zweiggelände

Bolter, Fischhandlung

Ellenbogengasse 12

Preis pro
bis zu
11
Pfeunig

Preis pro
bis zu
12
Pfeunig

Empfehlenswerte Neuigkeiten

des deutschen Buchhandels:

Bonifatius-Jahrbuch 1916, Jubiläums-Ausg. N. 12

Deutsche Kultur, Katholizismus und Weltkrieg, von Georg Pfeiffharter. Brosch. N. 5.-

Im Heerbann des Priesterkönigs. Betrachtungen zur Bedeung des priesterl. Geistes, von Karl Daggel. S. J. Bd. II. Der wahre Reichthum (Hörsing und Osterzeit). Gebunden N. 3.00.

Das Geheimnis unserer Stärke, von Engelbert Krebs. Gedanken über den großen Krieg. N. 1.50.

Konrad von Hoegendorf. Ein Lebensbild von Ludwig v. Pastor. Gebunden N. 2.-

Heiden der Heimat, Kriegserzählungen und Erlebnis eines Kämpfers, von Franz Schröghamer-Heimdal. Kartontiert N. 2.20.

Kriegsfaat und Friedensernst. Gesammelte Kriegsaufsätze eines Kämpfers, von Franz Schröghamer-Heimdal. Kartontiert N. 1.20.

Kriegsbrot für die Seele, aus den Werken des Abraham a Sancta Clara, dargeboten von Professor Dr. R. Verische. Gebunden N. 1.-

Unsere Heiden im Felde hungern gerade nach geistlichen Gedanken, um ihre Spannkraft und Seelenkraft zu bewahren in diesem langwierigen Schwebenarabesken. Sie helfen es doppelt willkommen, wenn ein Seelenkrieger wie Abraham a Sancta Clara sie besucht, der zugleich ein Schriftst. ist.

Der Kriegsgang der sieben Schwaben. Eine ergötzliche Historie von Ludwig Kurbacher. Aufz. neue herausgegeben von Heinrich Mohr. Geb. N. 1.-

Der Kriegsgang der sieben Schwaben. Dargestellt von Ludwig Kurbacher. Aufz. neue herausgegeben von Heinrich Mohr. Geb. N. 1.-

Die Gistel und Kleintodten deutscher Erzählungskunst im deutschen Volkshumors sind.

Kriegsschwänke aus alter Zeit. Gesammelt von Heinrich Mohr. Geb. N. 1.-

Enthält das schlichte und literarisch wertvolle Gedächtnis an den deutschen Kriegshumor.

Rümmel, Schwabentriebe aus der Kaserne, heitere Erinnerungen aus der Dienstzeit. N. 1.-

Rümmel, Die Brückenkompanie. N. 1.-

Faulhaber, Bischof, Waffen des Lichtes. Gesammelte Kriegsbreden. Kartontiert N. 1.00.

Jahn, Prof. Dr. Josef, Das Jenseits. Geb. N. 6.00

Becker, W., Vaterländisches Vortragsbuch. N. 2.-

Das Buch enthält eine Fülle herrlicher, erhebender Dichtungen patriot. Inhalts.

Bödenhoff, Das übernatürliche Leben. Sieben Vorträge. N. 1.-

Neue Kriegskarten!

Obige Werke sind sämtlich in unserer Buchhandlung vorräthig. Prompte Versendung nach auswärts gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, wobei entsprechendes Porto beizufügen ist. Bei allen sonst angezeigten Büchern und wissenschaftliche Werke können durch unsere Buchhandlung, soweit nicht vorräthig, schnellstens bestellt werden.

Hermann Rauch

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung,

Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Vorschauverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Friedrichstraße 20

Tages-Ordnung

der

ordentlichen Generalversammlung

am Dienstag, den 7. März 1916, abends 8.30 Uhr,

im Saale der Wartburg,

Schwalbacherstraße Nr. 51, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1915;
2. Renwahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern anstelle der nach § 17 der Satzungen auscheidenden Herren: Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Alexander Alberti, Kaufmann und stellvertretender Handelskammerpräsident Ludwig Daniel Jung, Beigeordneter des Magistrats Theodor Körner und Schreinermeister Wilhelm Reugebauer;
3. Bericht über die in 1915 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandskreftor und Beschlussfassung darüber nach § 41 Absatz 10 der Satzungen §§ 53 und 63 des Genossenschaftsgesetzes;
4. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1915;
5. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1915;
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerkten ein, daß die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1915, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar 1916 von heute an, der ausführliche Geschäftsbericht von Samstag, den 4. März 1916 an in unserem Geschäftshause offen liegen. Druckabzüge können in Empfang genommen werden und stehen auch in der Generalversammlung zur Verfügung.

Wiesbaden, den 23. Februar 1916.

Vorschauverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch Zeher Fren Schleicher.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher,

Mechaniker für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen
Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis
anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel u. G.

Oberursel bei Frankfurt a. Main.

Klavierkammer (blind)

empfehlen wir
Josef Rees, Wiesbaden
Dohbelmerstraße 28. Telefon 5-003
Weht auch nach auswärts.

Einfach möbl. Zimmer
mit Frühstück zu mieten gesucht. An-
gebote unter G. 200 mit Preisangabe
beide an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

2 H. Landwehr, gut gefahren, 3. vert.
Mdb. Schleiermeister, 18, Wb. p. 11a.

Umtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916 ist am **Donnerstag, den 24. Februar eine Ausnahme der Kartoffeln** vorzunehmen. Die Ausnahme erfolgt zu dem Zweck, genau feststellen zu können, wie groß der Bedarf an Speisefartoffeln bis zur neuen Ernte für die Stadt Wiesbaden ist.

Für die Bestandsaufnahme werden vom 21. bis 24. Februar Fragebogen den einzelnen Haushaltungen zugesandt und die ausgefüllten Formulare in der Zeit vom 25. bis 28. Februar wieder eingesammelt. Wer keinen Fragebogen zugesandt erhalten hat, ist verpflichtet einen solchen auf dem Brotverteilungsamt, Friedrichstraße 35, abzuholen. Bis zum 29. Februar nicht abgeholt bzw. nicht abgelieferte Fragebogen sind bis spätestens 2. März bei dem Brotverteilungsamt, Friedrichstraße 35, abzugeben.

Es wird dringend ersucht, die Angaben genau zu machen und es wird darauf hingewiesen, daß Vorräte nicht beschlagnahmt bzw. zur anderweitigen Verteilung von den Haushaltungen abgeholt werden.

Strafbestimmung: Wer die Angabe verweigert, unvollständig oder verspätet macht, oder den Fragebogen nicht abgibt, wird auf Grund des § 10 der obengenannten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Wiesbaden, den 20. Februar 1916

Der Magistrat.

Verdingung.

Für den Neubau der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden sollen die Anreicherarbeiten vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Erstattung von 50 Pfg. im Baubüro, Luisenstraße 19 I, zu haben, woselbst auch Auskunft über die zu vergebenden Arbeiten in den Bürostunden, vormittags 9-1 Uhr, erteilt wird. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Dienstag, den 29. d. M., vormittags 11 Uhr**, an den Herrn Landesbaumeister für Hochbauten, Zimmer Nr. 57, im Landeshaus zu Wiesbaden einzureichen, wo auch die Öffnung der eingegangenen Angebote im Beisein der erschienenen Bewerber stattfindet.

Der Architekt: Carl Moritz, Kgl. Baurat.

Der Landesbaumeister für Hochbauten: Müller.

Zur Kommunion

weiße und farbige Kleiderstoffe

J. HERTZ

LANGGASSE 20

Mein Modeheft für Kommunionkleider mit
Abbildungen der neuesten Macharten wird nebst
Beschreibung jedem Käufer unentgeltlich verabfolgt.
Schnittmuster zu jeder Form auf Wunsch.

Frank & Marx

Kaufhaus größten Sorten
für säm. Manufaktur- und Modet
Damen-Konfektion, Damen-Pos
Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwa
Gardinen, Teppiche, Bett-War
Kirchgasse 31 Wiesbaden